

# ROBIN GIBB

## TRAURIGES ERBE

Es ist ein bedrückender und zugleich würdiger musikalischer Nachlass, der unlängst als CD mit dem Titel **50 ST. CATHERINE'S DRIVE** in die Läden kam. Dabei handelt es sich um die letzten Kompositionen von Bee-Gees-Mitbegründer Robin Gibb, der während etlicher Aufnahmen bereits von Darm- und Leberkrebs gezeichnet war, dem er schließlich am 20. Juni 2012 erlag. Es ist nachvollziehbar, dass speziell die letzten Kompositionen beinahe durchgehend in Moll gehalten sind, ohne dabei jedoch in Weinerlichkeit zu versinken. Aber auch die zwischen 2006 und 2008 entstandenen Aufnahmen enthalten bereits einen Hauch von Wehmut.

Von Michael Fuchs-Gamböck



Das Album präsentiert 17 Stücke, durchweg dominiert von Robin Gibbs unverwechselbarer Stimme, die sich dann und wann einmal mehr in höchsten Höhen bewegt. Neben 15 neuen Tracks (drei mit Gibbs Sohn Robin-John) gibt es eine Neuauflage des Bee-Gees-Klassikers "I Am The World" von 1966 sowie das Demo "Sidney". Die Track-by-Track-Notizen steuerte Gibbs Witwe Dwina bei, die mit Robin seit 1985 verheiratet war. Dwina, am 22.12.1952 in Irland geborene Malerin und Autorin, kommentiert das Nachlasswerk und erzählt bereitwillig über ihren Ehemann – sofern sie nicht auf die außereheliche, 2008 geborene Tochter angesprochen wird, die Robin mit einer ehemaligen Hausangestellten gezeugt hatte.

**Viele Lieder auf 50 ST. CATHERINE'S DRIVE sind im Wissen um die Krebserkrankung entstanden. Erinnern Sie sich, wie es zu diesen Songs kam?**

Ich muss vorweg schicken, dass nicht sämtliche Titel auf der Platte autobiografischer Natur sind.



Robin liebte alte Geschichtsbücher, speziell über das Viktorianische Zeitalter, die er intensiv studiert

und deren Ideen er für einige Texte verwendet hat. Auch die Reportagen von Ernest Hemingway hatten es ihm angetan, davon ließ er sich für einige Texte inspirieren. Doch natürlich ist es richtig, dass der Hauch des Todes die Platte durchdringt. Das macht dieses Album zunächst mal traurig. In meinen Ohren aber auch tröstlich.

**Robin wurde oft als melancholisch bezeichnet. War das sein Charakter?**

Eigentlich nicht, im Gegenteil. Robin war stets optimistisch, auch noch in den heftigen Phasen seiner Krankheit. Zumindest dann, wenn es um seine eigenen Belange ging. Wenn es allerdings um seine Familie ging, konnte er schnell nostalgisch und wehmütig werden. Insgesamt aber war er – zumindest habe ich ihn so in Erinnerung – ein Mann, der sich selbst stets ermutigte und ermutigend für andere war. Zugleich war er ein besonderer, ein immens kreativer Mensch.

**Wofür steht der Titel der CD?**

Es ist die Adresse des Hauses auf der britischen Isle Of Man, in der alle vier Gibb-Brüder sowie ihre Schwester Lesley geboren worden sind. Robin wollte diesen Titel unbedingt, weil er sich bei der Wahl bereits im Klaren war, dass die Platte eventuell erst nach seinem Tod auf den Markt kommen würde. Ursprünglich war ein Teil des Materials für eine Bee-Gees-Scheibe geplant. Für mich war es ohnehin erstaunlich, wie die Brüder trotz immer wieder auftauchender Querelen stets zusammenhielten und mit Ideen, die von jedem von ihnen stammten, hin und her jonglierten. Die Gibb-Brüder waren wesentlich harmonischer im Umgang miteinander, als es in den Medien oft

dargestellt wurde. Traurig bin ich bei der ganzen Sache auch wegen der inzwischen 94-jährigen Gibb-Mutter, die inzwischen drei ihrer Söhne verloren hat, nur Barry und Lesley leben noch. Was für ein Fluch muss es für eine Mutter sein, gleich drei ihrer Kinder zu überleben?!



**Was empfanden Sie, als Sie zum ersten Mal das fertige Album hörten?**

Weil es am Ende doch sehr persönlich ausgefallen ist, erschreckt mich die Platte gelegentlich. Doch je nach Tagesform kann ich diese Produktion mittlerweile

genießen, ohne dabei in Tränen auszubrechen. Allerdings lassen mich einige Stücke nach wie vor fix und fertig zurück.

**Ist 50 ST. CATHERINE'S DRIVE ein klassisches Robin-Gibb-Album?**

Ja und nein. Vom klaren, archetypischen Gesang her ist es ein typisches Werk meines Mannes. Gleichzeitig hat Robin kurz vor seinem Tod noch etwas an der musikalischen Ausrichtung der Lieder geändert. Er wollte darin all seinen Schmerz und zugleich seine Erlösungssehnsucht hineinpacken. Dieser Ansatz macht die Scheibe zu etwas Speziellem.

**Ist Robin weiterhin in Ihrem Leben präsent?**

Ja, ich spreche weiterhin mit Robin, beinahe täglich. Immer dann, wenn mir danach ist – was häufig vorkommt. Ohne jetzt als esoterische Spinnerin zu erscheinen, kann ich besten Gewissens behaupten, dass Robin und ich nach wie vor vereint sind, irgendwo. Ich bin mir sicher, dass mein Mann mich noch immer sieht und mir zuhört.